

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald. Erscheint jeden Donnerstag. Grundschrift von der ANZEIGER-HEROLD PUB. CO. Office: 109 Süd. Walnut Straße

Donnerstag, den 30. November 1916.

Unsere Erfahrungen mühen meist Anderen mehr als uns selbst.

Abermals ist ein deutscher Prinz gefallen. Da haben's die britischen Prinzen besser!

Englands Verluste im Oktober 107,000 Mann. Und wie viele Engländer, weiße Engländer aus England waren darunter?

Einen nie geahnten Umfang hat in Denver das Schnapsgeschäft genommen. Dafür ist Denver eben „eine trockene Stadt“.

Grey ist tief gekränkt, daß es in den Ber. Staaten Leute giebt, die an der britischen Uneigennützigkeit zweifeln können. — Filou!

Die britische Regierung erklärt, die „Schwarze Liste“ sei ihre Privatangelegenheit. Auch diese Ohrfeige werden wir einstecken!

Präsident Wilson erklärt, der amerikanische Farmer verlor die ganze Welt mit Lebensmitteln. Lächelt sich aber auch anständig dafür berappen!

Eine Munitionsfabrik in Rochester hat ihre Löhne um fünfzig Prozent herabgesetzt. Selbst mit der Kriegssprosperität“ fängt's an zu hapern!

Seitdem die Wahl vorüber, ist kein Tag ohne Hegerereien gegen Deutschland vergangen. Zur Entschädigung für die monatelange Schonzeit!

Grey hält den Ber. Staaten eine förmliche Standpauke, daß sie ihre Pflicht den Alliierten gegenüber nicht getan hätten. Ganz zerknirscht sind wir!

Ob Charles E. Hughes jetzt wohl nicht wünschen mag, daß Theodore Roosevelt im August einen abermaligen sechsmonatigen Jagdausflug nach Afrika angetreten hätte?

Asquith spricht schon wieder einmal davon, daß erst Frieden gemacht werden kann, wenn Europas Freiheit gesichert ist. Schön, fangen wir einmal mit der Befreiung Griechenlands an!

Frau Thomas A. Edison wettert gegen die Mode und gegen den Toilettenluxus der Amerikanerinnen. Wir stimmen mit Frau Edison vollkommen überein, aber — wie alt ist Frau Edison?

Japan freut sich über Wilson's Wiederwahl. Japan soll sich nicht zu früh freuen: es waren die Stimmen Californiens, die Wilson's Wiederwahl sicherten, und Californien ist Japans aufrichtigster Freund!

Samuel Compers hat auf der Baltimorer Arbeiter-Convention eine Rede gehalten, vor der ihm selbst nicht geworden ist. Samuel Compers ist an Aufregungen nicht gewöhnt. Er ließ gewöhnlich die Arbeiter sich aufregen und freute sich seines behaglichen Daleins.

Die „Bosnische Zeitung“ in Berlin berichtet, daß am 27. November der Jar von Rußland in Kiew eingetroffen ist, um den in höchsten Ansehn sich befindenden König Ferdinand von Rumänien zu trösten. Die werden sich gegenseitig ordentlich etwas vorbeulen.

England verweigert dem österreichisch-ungarischen Gesandten, Graf Adam Tarnowski, die sichere Fahrt nach den Ber. Staaten mit der Entschädigung resp. Begründung, daß es berechtigt wäre, diese Vertreter wegen ihrer diplomatischen Beziehungen von ihren Posten zurückzuhalten. Gehen wird der Gesandte doch und auch hier ankommen, und wenn es im Tauchboot wäre!

Der Feldzug in Rumänien.

Die Campagne in Rumänien nähert sich jetzt schnell ihrem Ende. Nach dem Durchbruch der Armee Falkenhayns durch die Gebirgspässe der Transylvanischen Alpen ist der Widerstand der rumänischen Armee auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes als gebrochen zu betrachten. In der Ebene der Walachei werden die Rumänen sammt ihren russischen Verbündeten den besser ausgerüsteten und auch numerisch überlegenen teutonischen Verbündeten keinen nennenswerthen Widerstand mehr entgegenzusetzen können, und der Vormarsch auf Bukarest wird sich ohne nennenswerthe Verzögerung von dieser Seite aus vollziehen.

Die bei Orsova stehende rumänische Armee ist infolge des raschen Vordringens Falkenhayns bereits umgangen und befindet sich in sehr gefährlicher Lage; außerdem ist ein Portio der siegreichen Armee des Feldmarschalls v. Mackensen über die Donau gegen Bukarest zu erwarten, oder ist, wenn diese Nummer in die Hände der Feinde gelangt, bereits geschehen.

Man bemüht sich jetzt von Seiten der Alliierten, da das Debacle in Rumänien nicht mehr abzuwenden ist, Rumänien als einen Kriegsschauplatz von untergeordneter Bedeutung hinzustellen und behauptet, daß der Ausgang der dortigen Operationen keinen wesentlichen Einfluß auf die allgemeine Kriegslage habe. Vor Beginn des rumänischen Feldzuges lauteten die Ansichten in London und Paris anders. Da erwartete man durch das Eingreifen Rumäniens eine entscheidende Wendung auf der ganzen östlichen Front herbeiführen zu können.

Bei Beurtheilung der Lage in Rumänien ist vor allen Dingen in Betracht zu ziehen, daß die Wirkung der schnellen und gründlichen Niederlagen der rumänischen Streitkräfte sich weit über die Grenzen des Königreichs erstreckt. Nicht nur die rumänische Armee ist geschlagen, sondern indirekt auch die russische Armee Brusilows hat indirekt einen Rückschlag erlitten, der von der folgenschweren Wirkung auf die zukünftigen Operationen sein wird. Die linke Flanke der russischen Armee, die bisher durch das neutrale Rumänien geschützt war, liegt jetzt offen da. Der Weg nach Odessa steht den Centralmächten offen, und Rußland wird auch dort starke Truppenmassen zusammenziehen müssen, um seine gefährdete Flanke zu decken. Ob ihm dies nach den enormen Verlusten des letzten Sommers überhaupt noch möglich ist, dürfte doch sehr die Frage sein.

Rußland ist nicht mehr im Stande gewesen, genügende Verstärkungen nach Rumänien zu werfen, um die Niederlage der rumänischen Armeen zu verhindern. Ob es nach der Einnahme des rumänischen Seeres im Stande sein wird, eine mehrere hundert Kilometer erweiterte Front noch wirksam zu schützen, ist kaum anzunehmen.

Man mag in London und Paris den Vogel Strauß spielen und die Augen vor der an der Ostfront drohenden Gefahr verschließen, aber das ändert nichts an der Thatsache, daß der rumänische Feldzug, soweit die Ostfront in Betracht kommt, eine entscheidende und nicht nur lokale Wirkung haben wird. In den Operationen der letzten Wochen ist deutlich die Hand Sindenburgs zu erkennen, der eine Entscheidung an der Ostfront herbeiführen will, und dem diese Aufgabe durch Rumäniens Eintreten in den Krieg bedeutend erleichtert, statt erschwert ist.

Von Bedeutung ist ferner die Tatsache, daß die Centralmächte, trotzdem ihre Armeen auf allen Fronten schwer engagiert sind, in kürzester Frist noch eine Armee von ca. 500,000 Mann für den rumänischen Feldzug disponibel machen konnten, der Rußland keine nennenswerthen Streitkräfte mehr entgegen zu stellen vermochte.

Mit dem rumänischen Feldzuge und den vergeblichen Durchbruchversuchen der Alliierten an der Westfront hat sich zu Ende dieses Jahres die Woge des Sieges wieder gewaltig auf die Seite der Centralmächte geneigt. Um so lächerlicher klingen die Prahlereien der Alliierten, die fortwährend Siege diskontieren, die sie nun und nimmermehr zu erringen im Stande sind.

Die Ber. Staaten führen jetzt Weizen aus Argentinien ein, und im eigenen Lande liegen noch Tausende von Quadratmeilen brach!

Millionenvolk trauert an der Bahre seines Franzl.

Kaiser Franz Joseph ist, wie wir schon letzte Woche berichteten, am letzten Dienstag um 9.5 Uhr Abends auf Schönbrunn gestorben. Bronchial-Entzündung mit nachfolgender Lungenentzündung setzte seinem langen Leben ein raides Ziel. Noch an seinem Sterbetage erlitt er eine Regierungskatastrophe und ertheilte Audienzen, bei welchen er viel sprach. Am Nachmittag trat ein Fieber ein, das sich erhöhte, und Abends um 7 Uhr nachdem er seine Abendmahlzeit zurückgewiesen hatte, lachte er das Bett auf. Das Fieber ließ ihn nicht schlafen und er verlangte nach seinen Aerzten. Um 9 Uhr deutete er noch seinem Stellkopf, über dessen Schmerzen er schon vorher geklagt hatte, fünf Minuten später hatte er ausgetreten. Sein Sohn und seine Familie waren an seinem Sterbetage versammelt.

Nur wenige Personen wußten am Sterbetage, daß der Kaiser gestorben war. Aber Frau Juma eilte der amtlichen Bekanntmachung voran und verlegte die gesamte Reichshauptstadt in Trauer. Die Presse behauptet einstimmig, daß es dem greisen Herrscher nicht gegönnt war, das Ende des Krieges zu erleben, den Niemand so sehr beklagte wie er.

Mit Kaiser Franz Joseph ist der älteste Monarch der Welt dahingegangen, ein Mann, dessen Leben eine einzige Kette von Tragödien bildete und das mit der größten Tragödie aller Zeiten, dem Weltkrieg, enden sollte. Seine bunt zusammengewürfelten Völker liebten ihn wie einen Vater und sahen in ihm das Bindeglied, das sie zusammenhielt. Er war freigebig bis zum letzten Augenblick und gab das Geld mit vollen Händen aus, für wohltätige Zwecke sowie an arme und alte Personen, die jederzeit ihr Leid klagen durften.

Man hoffte, daß seine kräftige Natur auch diesmal, wie schon früher, die Krankheit überwinden werde. Bis in die letzten Lebensstunden setzte er seine übliche Lebensweise fort, doch scheint er seine Kräfte überschätzt zu haben und täuschte sich über seinen Zustand hinweg, um seine Umgebung nicht zu beunruhigen. Am Anfang bildete eine Erkältung, die er sich bei einem Spaziergang im Park zuzog, und später wurde er von Stufenanfällen heimgesucht. Aber selbst die Aerzte ahnten nicht, daß sein Ende so nahe sei, da er bis zum letzten Tag Audienzen ertheilte und nur den Groll der Müdigkeit machte. Seine Kräftekraft blieb ihm bis zur letzten Stunde.

Erzherzog Karl Franz Joseph übernahm automatisch nach dem Ableben des alten Kaisers die Regierung und Leitung der Staatsgeschäfte, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß die Thronbesteigung Festlichkeiten einleiten werden, wenigstens nicht während der Dauer des Weltkrieges.

Die Beisetzung wird in der Kapuzinergruft wahrscheinlich heute, also Donnerstag, stattfinden. Am Montag wurde die Leiche des Kaisers vom Schönbrunner Schloß nach der Burgkapelle überführt.

Kaiser Franz Joseph hat während seiner wechselvollen, von den schwierigsten Krisen erfüllten Regierung das von größter Pflichttreue getragene Bestreben bewiesen, nach eigenem Urtheil und mit möglicher Berücksichtigung der verschiedenartigen Interessen seiner Länder die Regierung zu führen. Die Armee, die sich seiner besonderen Fürsorge erfreute, hat Dank einer neuen Organisation und der Opferwilligkeit der Völker an Stärke und Tüchtigkeit wesentlich gewonnen. Daß sie in dem Weltkrieg so tapfer ihren Mann gestanden hat, ist zum Besten des verstorbenen Kaisers Lebenswerk gewesen. Unter Kaiser Franz Joseph trat die österreichisch-ungarische Monarchie erst vollständig in die Reihe der modernen Staaten ein durch Entfesselung einer großartigen Produktion, Belebung der Industrie, Gründung von Instituten für den Credit, Beschaffung von Kapitalien für die Bodenkultur, Ausbau des riesigen Eisenbahnnetzes, Errichtung von Schulen, Lehrer-Bildungsanstalten, Fachschulen für die Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Begünstigung der Kunst.

Kaiser Franz Joseph der Erste war am 18. August 1830 in Wien als der älteste Sohn des Erzherzogs Franz Karl, des zweiten Sohnes Kaiser Franz des Zweiten und der Prinzessin Sophie, der Tochter des Königs Maximilian des Ersten von Bayern, geboren. Am 1. Dezember 1848 wurde er im Gefolge von Dalmatien

volljährig erklärt und trat am nächsten Tage nach der Abdankung seines Oheims Ferdinand des Ersten und Verzichtleistung seines Vaters die Regierung an. Während Italien durch die Siege Napoleons wieder dem österreichischen Szepter unterworfen wurde, eilte der Kaiser zur Niederwerfung eines Aufstandes selbst nach Ungarn, wo er bei der Ertümmung von Raab sich persönlich betheiligte. Nach Niederwerfung dieses Aufstandes und Abschluß des Friedens in Italien wurde zunächst das frühere absolutistische Regierungssystem auf das ganze Reich ausgedehnt. Auf Reisen lernte er dann die Eigentümlichkeiten und Bedürfnisse seiner Länder kennen. Am 18. Februar 1853 verheiratete der Ungar Joh. Vikenti den Kaiser während eines Spazierganges in Wien durch einen Messerstich zu ermorden, doch das Attentat mißlang. Am 21. April 1854 vermählte sich der Kaiser mit der Prinzessin Elisabeth, der Tochter des Herzogs Maximilian Joseph in Bayern, und am 5. März 1855 wurde die erste Tochter Sophie geboren, die indessen schon 1857 starb. Am 12. Juli 1856 wurde die Prinzessin Gisela geboren, die seit dem Jahre 1873 mit dem Prinzen Leopold von Bayern vermählt ist. Am 21. August 1858 wurde der Thronfolger, Kronprinz Rudolph, und am 22. April 1868 die jüngste Tochter Marie Valerie, geboren, die seit dem Jahre 1890 mit dem Erzherzog Franz Salvator aus der Linie Toskana vermählt ist.

Es folgten durchgreifende Aenderungen im Innern des Kaiserthums. 1861 wurde die neue Verfassung promulgiert und mit Jubel aufgenommen und am 1. Mai desselben Jahres erfolgte die Eröffnung des neu geschaffenen Reichsraths durch den Kaiser selbst, dessen Rede große Enthusiasmus in den deutschen Kronländern erregte. Die Absicht des Kaisers, durch eine freie Vereinigung der deutschen Fürsten die Reform des Deutschen Bundes zu Stande zu bringen, scheiterte. Zwar vereinigte sich alle deutschen Fürsten und Vertreter der freien Städte, mit Ausnahme des Königs von Preußen, in Frankfurt a. M. zu einem Deutschen Fürstentag, aber die Verhandlungen, die vom Kaiser selbst geleitet wurden, blieben resultatlos. Durch den Krieg von 1866 verlor Österreich seine Stellung im Deutschen Bunde und Venetien. Diese Ereignisse führten zu einem Systemwechsel im Innern. Das ungarische Staatsrecht wurde von der Krone anerkannt und das dualistische Staatsprinzip angenommen. Am 8. Juni 1867 wurde Kaiser Franz Joseph in Oden feierlich zum König von Ungarn gekrönt. Im September 1871 folgte dann die denkwürdige Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser Wilhelm dem Ersten in Gastein und Salzburg, durch die die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Reichen wieder hergestellt wurden und die der Ausgangspunkt für die Waffenbrüderschaft wurden, die jetzt die beiden Reiche untrennbar und unlöslich vereinigt. Die fortwährend guten Beziehungen zum Deutschen Reiche führten am 7. Oktober 1879 zum Abschluß eines förmlichen deutsch-österreichischen Bundes, dem später auch Italien beitrug. Inzwischen waren aber die Beziehungen zu Rußland längere Zeit gespannt und erst Anfang der neunziger Jahre gestalteten sie sich wieder freundlicher.

Schwere Schicksalsschläge erlitt der Kaiser durch den Tod seines einzigen Sohnes, des Kronprinzen Rudolph, am 30. Januar 1889, und durch die Ermordung seiner Gemahlin am 10. September 1898. Die Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, waren die letzten Schicksalsschläge, die den Dulder auf dem Kaiserthron trafen, und die bekanntlich indirekt den Anlaß zu dem gegenwärtigen Kriege gebildet haben. Im Jahre 1867 wurde der Bruder des Kaisers, Erzherzog Maximilian, der zum Kaiser von Mexiko proklamiert war, kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt und, trotz des Protestes der Ber. Staaten, Preußens und Englands, erschossen. Eine Rache des Kaisers fand bei einem Feuer in Wien ihren Tod; eine Schwester erlitt das gleiche Geschick in Paris; sein Vetter, König Ludwig der Zweite von Bayern, fand bekanntlich seinen Tod in den Fluthen des Starnberger Sees und dessen Bruder starb im Bahnsinn. Mit tiefem Geheimniß ist umgeben das Verschwinden des Lieblingsneffen des Kaisers, des Erzherzogs Salvator. Beim tragischen Tod seines Vaters, des Kron-

Schmücke Dein Heim und veranlasse Deine Lieben, dasselbe zu thun. In unserer neuen Kunsthandlung finden Sie eine großartige Auswahl von Zimmermudgegenständen, die sich zu prachtvollen Weihnachtsgeschenken, Hochzeitsgeschenken und Geburtstagsgeschenken sehr eignen und nebenbei sehr mäßig im Preise sind. Jeder, der uns mit seinem Besuche beehrt hat, ist erstaunt über die vielen geschmack- und kunstvollen Waaren, die sein Auge hier zu sehen bekommt. LESCHINSKY'S Kunsthandlung und Geschenke-Laden

prinzen Rudolph, zum Thronfolger aufgerückt, verzichtete er auf alle Würden und trat unter dem Namen Johann Orth als Kapitän eines Handelschiffes eine Reise um die Welt an, von der er niemals zurückkehren sollte. Die Stärke und Ruhe, mit welcher der Herrscher all' diese Schicksalsschläge ertrug, errang ihm die Bewunderung der Welt und die ganze Menschheit beugte sich in Ehrfurcht vor seiner Seelengröße. Dem biblischen Gtob ähnlich ertrug er ohne Murren Alles, was ihm die Vorsehung schickte. Ein Schriftsteller hat mit Recht von ihm gesagt: „Unter den vielen Kronen, die Kaiser Franz Joseph mit ebenso viel Würde als Gehorsam trägt, befindet sich eine, die ihn als geweiht erscheinen läßt und ihm die Hochachtung der ganzen Welt sichert ... es ist die Tugendkrone!“

Weiteres Lokales.

Im trauten Heim der Familie W. Meissen in der Nähe von St. V. fand am Sonntag eine hübsche gesellschaftliche Unterhaltung statt, an der sich insgesammt 32 Personen betheiligten, unter denen sich auch der Zeitungsschreiber befand sowie die Familien von Herrn Meissen's zwei Töchtern aus Hamilton resp. Wolf County, welche in einem funkelgelben überdeckten Automobil ankamen. Ferner waren anwesend die Familien Regold und Oliver aus dortiger Nähe. Herr Meissen's Farm befindet sich im besten Zustande und müssen wir hauptsächlich den Viehstand lobend hervorheben, darauf Herr Meissen viel Zeit und Mühe verwendet. Die Grunzerherde war seit unserem letzten Besuch herzlich herangewachsen, und wie es so geht, wenn man auf der Farm ist, haben wir unsere Nase in so ziemlich Alles gesteckt, was von Interesse zu sein schien. Die Unterhaltung war eine gemüthliche und gesellige und währte bis in die späte Nacht. Daß es an einer reich gedeckten Tafel nicht mangelte, braucht nicht erst hervorzuheben zu werden, wer Frau Meissen kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Und daß es an einem solchen Tage für die Hausfrau thätig zu thun giebt, um so viele hungrige Mäuler zu stopfen, ist selbstverständlich. Auch Herr Meissen hat zum guten Theil an der heiteren Stimmung beigetra-

gen, indem er eine Kiste „Famos“ aufbrechen ließ und man somit Gelegenheiten hatte, sich am goldgelben Gefirnis zu laben. Wir traten den Heimweg wieder an mit dem Bewußtsein, einen schönen Tag verleben zu haben resp. zwei, denn wir kamen erst am Montag wieder in unsere heimi-

Das neue Fleisch- und Wurstgeschäft von Schumacher & Sohn ist letzte Woche unter erfreulichem Besuch eröffnet worden. Das ganze Gebäude vom Erdgeschoß bis zum zweiten Stockwerk wird dem Geschäft gewidmet. Bessere Einrichtungen für ein Fleischgeschäft sind wohl kaum irgendwo im Staate zu finden. Die Eismaschinen und Lagerräume im Erdgeschoß, der Fleischladen mit großen Kühlräumen im ersten Stockwerk, und im zweiten Stock die Wurstmacherei, nebenbei eine vorzügliche Einrichtung für Räucherung machen das Ganze vollständig.

Abzug amerikanischer Truppen aus Mexiko.

Die Mitglieder der gemischten mexicanisch-amerikanischen Kommission unterzeichneten am Freitag in Atlantic City, N. J., ein Protokoll, welches die bedingungsweise Zurückziehung der in Mexiko befindlichen amerikanischen Expedition vorseht, mit dem Zusatz, daß amerikanische Truppen zur Verfolgung mexicanischer Banditen nach Mexiko geschickt werden können, wenn immer die Regierung der Ber. Staaten dies für notwendig hält.

Achtet auf Würmer bei Eurem Kind.

Würmer zehren an der Kraft eines Kindes, berauben das Kind um Nahrung und machen nervös, irritirt und reizbar. Gebt auf den Stuhlgang Acht und beim ersten Zeichen oder Verdacht von Würmern gebt ein halb bis ein Lozengke Kidappo Worm Killer, ein Zucker-Burmentferner. Zeitigt sofort Resultate ist larativ. Lähmt und entfernt die Würmer, befreit die Verdauung und das Allgemeinbefinden des Kindes. Fahrt damit fort. Kidappo Worm Killer zu geben, bis alle Anzeichen von Würmern verschwunden sind. 25c, bei Eurem Apotheker.

Wir reden von Schuhe, weil die Sorte, die wir verkaufen, den Lob werth sind. Die Schuhe sprechen aber besser, als wir es können. Kommt herein und seht die schneidigen Muster, das echte Leder, die perfekte Herstellung und schöne Anfertigung. Eine Probe derselben bedeutet die höchste Zufriedenheit in Schuhe, die Sie noch je gehabt haben. W. L. Douglas Schuhe für Männer. Uly & Dunn Schuhe für Frauen. H. J. Lorentzen Neues Glover-Gebäude



State of Nebraska, Department of Banking, Lincoln 14. November 1916. Herrn D. B. Geiselman, Kassirer der State Bank Grand Island, Grand Island, Nebraska! Werther Herr! Sie werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Summe, die nötig ist, den Depositoren - Garantie - Fonds in den Besitz Ihrer Bank zu bringen, aufwärts bis zu 1 Prozent ihrer durchschnittlichen Depositen für die Periode von sechs Monaten, \$513.29 ist, welche Sie für den Credit des Depositoren - Garantie - Fonds in Ihrer Bank zurückzulassen erludt sind. Achtungsvoll E. Hoyle, Sekretär der Staats-Bank-Behörde. Schreiben Guer Check auf der State Bank von Grand Island Das Risiko, Geld in irgend einer Bank zu deponiren, ist sehr gering aber warum überhaupt ein Risiko nehmen? Die Regierung verlangt eine Bürgschaft — warum nicht Sie? Die Depositen in der State Bank von Grand Island sind gesichert durch den Depositoren-Garantie-Fonds des Staates Nebraska. Wollen Sie Ihr eigenes Risiko nehmen, wenn unser Schutz Ihnen nichts kostet? Wir bezahlen 4 Prozent Zinsen auf Zeit- und Sparkassen-Depositen. Ihr Konto wird gewürdigt.



Dritte und Locuststraße.